

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 47 (1954)
Heft: [2]: Schüler

Artikel: Wie sammle ich Briefmarken
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-990300>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WIE SAMMLE ICH BRIEFMARKEN

Eine der schönsten und zugleich lehrreichsten Freizeitbeschäftigungen ist das Sammeln von Briefmarken sowie das Studium der Postwertzeichenkunde, die kurzerhand Philatelie genannt wird.

Die Philatelie ist auf der ganzen Welt verbreitet, und Millionen von Menschen haben sich dieser Liebhaberei gewidmet; allein in der Schweiz wird die Zahl der Sammler von Briefmarken auf 40 000 bis 50 000 geschätzt. Es gibt unbeschränkte Sammelgebiete, die dem Alter angepasst werden können. Grundsätzlich sollten alle Marken, die nicht beschädigt sind, gesammelt werden. Während Kinder eine besondere Vorliebe für Bildermarken, wie zum Beispiel für Blumen, Tiere, Eisenbahnen, Flugzeuge und Sportmotive, haben, zeigt der jugendliche Sammler vermehrtes Interesse für Marken fremder Länder. Gerade hierin spiegeln sich die Neigung und das Verständnis für Heimatkunde, Geographie und Geschichte fremder Völker. Im fortgeschrittenen Alter sodann vertieft man sich gerne in die technischen Eigenschaften der Marken, wie Wasserzeichen, Papiersorten, Druckverfahren und Besonderheiten.

Erhaltung. Während man früher alle Marken sammelte, unbekümmert um ihre Erhaltung, sind heutzutage die Qualitätsansprüche gewaltig gestiegen. Nicht nur soll eine Marke ganz sein, also alle Schnittlinien oder Zähne besitzen und keine helle Stelle aufweisen, sondern sie soll auch, wenn immer möglich, sauber und schön gestempelt sein.

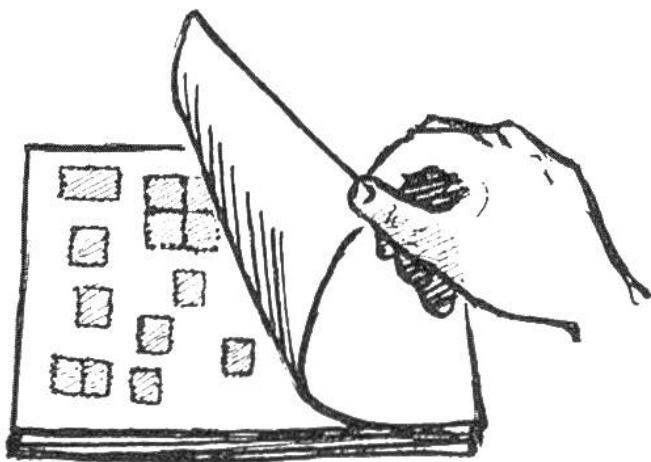
Behandlung. Wie der Schmetterlingssammler seine Schmetterlinge behutsam anfasst, so muss auch der Markensammler seine Marken sorgfältig behandeln. Die Marken dürfen nicht mit den Fingern, sondern müssen mit der Pinzette angefasst werden, damit



sie nicht zerknittern und die Zähnung nicht beschädigt wird. **Ablösen.** Marken dürfen nicht einfach vom Briefumschlag abgerissen, sondern sollen möglichst weit vom Rand der

Marke mit einer Schere ausgeschnitten werden. Aber nicht alle Marken soll man ausschneiden, namentlich nicht alte Marken oder solche mit einem Spezialstempel, die auf Briefen wertvoller sind. In Zweifelsfällen ist es ratsam, sich bei einem erfahrenen Sammler vorerst zu vergewissern, ob die Marke abgelöst werden soll oder nicht.

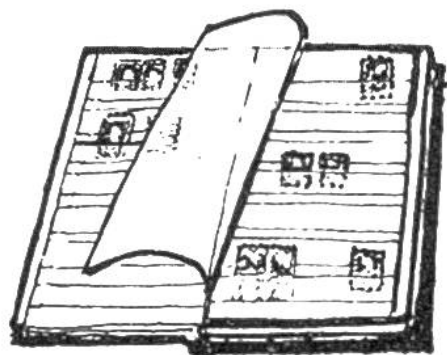
Niemals darf eine Marke mit Papier-, Falz- oder Gummi-resten in ein Album geklebt werden. Marken auf gelbem oder schwarzem Papier oder solche, die ihrer Farbe wegen „wasserempfindlich“ sind, legt man am besten mit dem Bild nach oben auf ein nasses Löschblatt oder einen Schwamm und lässt sie solange liegen, bis die Feuchtigkeit den Gummi aufgeweicht hat und das anhaftende Papier von der Marke abgezogen werden kann. Bei schwer aufzuweichendem Klebstoff empfiehlt es sich, warmes oder sogar heisses Wasser zu verwenden. Diese Art des Ablösens nennt man Trockenbad. Alle übrigen gestempelten Marken legt man, mit der Bildseite nach oben, in ein vorzugsweise lauwarmes Wasserbad. Es ist empfehlenswert, nur eine kleine Menge Marken auf einmal und vor allem nur solange zu baden, bis sich die Marken gut lösen. Ein allzu langes Wässern schadet der Marke und dem Papier. Gummierte, ungebrauchte Marken dürfen nicht ins Wasser gelegt werden. Will man solche Marken von anhaftenden Klebefalzen lösen, wird die Marke, mit der gummierten Seite nach oben, auf ein feuchtes Löschblatt gelegt und solange liegen gelassen, bis der Falz mit der Pinzette abgezogen werden kann.



Trocknen. Die Marken werden aus dem Wasser genommen und nebeneinander, mit dem Markenbild nach unten, zwischen saubere Löschblätter oder auf ein Tuch gelegt und trocknen gelassen. Damit sich die Marken nicht rollen, werden die Löschblätter

mit einem Buch leicht beschwert und 1–2 Tage so belassen. Ungebrauchte Marken oder gestempelte Marken mit Gummi-

resten sind, mit der Gummiseite nach oben gekehrt, vollständig freiliegend trocknenzulassen und erst dann zu pressen.



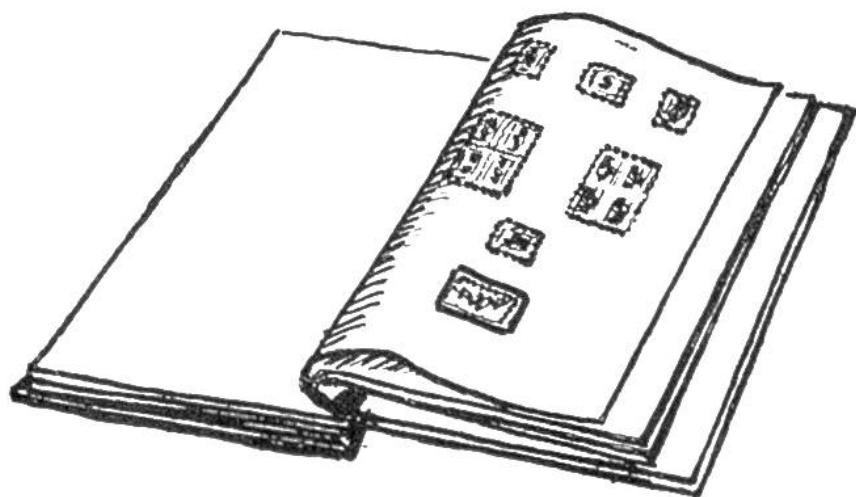
Aufbewahren. Bevor die Marken in ein Album geklebt werden, muss man sie ordnen, sei es, dass sie in ein Einsteckalbum systematisch eingereiht oder in Umschlägen aufbewahrt werden. Wenn man sich über ein Sammelgebiet noch nicht schlüssig ist, empfiehlt es sich, ein Einsteckalbum anzuschaffen, das eine

klare Übersicht gewährleistet und den Vorteil hat, dass die Marken beliebig eingereiht werden können.

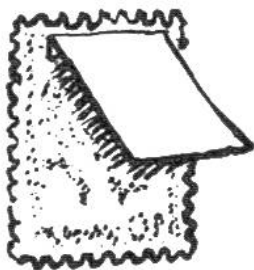
Wahl des Albums. Die Wahl des Albums richtet sich nach der Art und dem Umfang des Sammelgebietes. Wir unterscheiden zwei Arten von Alben: das vorgedruckte und das vordrucklose Album. Das vorgedruckte Album enthält nebst vorgedruckten Markenfeldern und Text noch Markenbilder, die das Einreihen der Marken wesentlich erleichtern. Solche Alben sind vor allem für Kinder und für jugendliche Sammler geeignet, die katalogmässig sammeln. Für fortgeschrittene Sammler hingegen ist das vordruckslose Album vorzuziehen, da sich dieses persönlicher und schöpferischer gestalten lässt.

Albumgestaltung. Die Marken sind auf die Blätter zu kleben, doch dürfen die einzelnen Blätter nicht vollgeklebt werden und überlastet wirken. Ein Album soll abwechslungs- und ideenreich aufgebaut sein und auch die ästhetischen Gesichtspunkte berücksichtigen. Das Einfügen eines Blocks oder

eines Briefstückes unterbricht die Starrheit und Eintönigkeit. Die Beschriftung in einem vordruckslosen Album soll kurz und prägnant und nicht aufdringlich sein;



das Hauptaugenmerk muss auf die Marke gerichtet sein. Klebefalz. Eine Marke darf nie mit Kleister oder Gummi ins Album geklebt werden. Das Aussehen und der Wert einer Sammlung hängen sehr vom richtigen Befestigen der Marke



ab. Darum sind immer die in Briefmarkengeschäften eigens hierfür erhältlichen Klebefalze zu verwenden. Der Falz wird mit der Pinzette auf der Schmalseite ca. 1,5 Millimeter umgebogen, leicht befeuchtet und am oberen Markenrand, unmittelbar unterhalb der Zähnung, auf die Marke geklebt. Das untere

Ende des Falzes darf ebenfalls nur leicht – es genügt ein Punkt – befeuchtet und auf das Albumblatt geklebt werden. Die Marke wird dann mit dem Finger leicht auf das Albumblatt gedrückt und nachher wieder etwas gehoben, damit nicht etwa durch allzu starke Befeuchtung Spuren von Klebstoff auf Marke und Albumblatt bleiben.



Lupe. Die Lupe dient nicht nur als Vergrößerungsglas, sondern auch zum Erkennen von Abarten, Fehlern, Druck- und Papierunterschieden. Auch können die Marken hinsichtlich der Erhaltung besser untersucht und allfällige Mängel festgestellt werden.

Wasserzeichensucher. Vielfach lassen sich die Wasserzeichen von blossen Auge nicht feststellen. Man bedient sich daher mit Vorteil eines sogenannten „Wasserzeichensuchers“, der aus einer schwarzen Schale besteht. Um ein von blossen Auge nicht feststellbares Wasserzeichen zu suchen, legt man die Marke mit der Rückseite nach oben in diese Schale;



dann werden einige Tropfen Reinbenzin oder Petroläther auf die Marke gegossen, und das Wasserzeichen ist augenblicklich wahrnehmbar. E. F.